

Beiträge ÖkoLinX-ARL

Wortprotokoll

über die

42. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 25. März 2010

(16.01 Uhr bis 21.52 Uhr)

Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1412	22
Stadtverordnete Alexandra Prinzessin von Hannover, CDU:.....	22
Stadtverordnete Dr. Heike Hambrock, GRÜNE:	22
Stadtrat Prof. Dr. Felix Semmelroth:.....	23
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1428	24
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, FREIE WÄHLER:	24
Stadtverordnete Annette Rinn, FDP:	25
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1413	25
Stadtverordneter Klaus Oesterling, SPD:	25
Stadtverordneter Helmut Heuser, CDU:	26
Stadtverordneter Wolff Holtz, fraktionslos:	27
Stadtverordnete Carmen Thiele, LINKE.:	28
Stadträtin Dr. Manuela Rottmann:.....	29
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1415	30
Stadtverordnete Yildiz Köremezli-Erkiner, LINKE.:.....	30
Stadtverordnete Sybill Meister, CDU:.....	31
Stadtverordnete Rita Streb-Hesse, SPD:	32
Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE:	32
4. Verabschiedung der Tagesordnung II	33
5.1 Entwurf Doppelhaushalt 2010 und 2011	
mit Finanzplanung und eingearbeitetem Investitionsprogramm 2010 - 2013	34
Vortrag des Magistrats vom 04.12.2009, M 237	
5.2 Stellenplan 2010	34
Vortrag des Magistrats vom 04.12.2009, M 235	
5.3 Aussprache und Schlussabstimmung	34
Stadtverordneter Dr. Horst Kraushaar, CDU:	34
Stadtverordneter Peter Feldmann, SPD:	45
Stadtverordneter Olaf Cunitz, GRÜNE:	51
Stadtverordneter Lothar Reininger, LINKE.:	57
Stadtverordnete Annette Rinn, FDP:	63
Stadtverordneter Achim Fey, FAG:	67
Stadtverordneter Wolfgang Hübner, FREIE WÄHLER:	70
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:.....	74
Stadtverordneter Hans-Günter Müller, FREIE WÄHLER:	74
Stadtverordneter Wolff Holtz, fraktionslos:	77
Stadtverordneter Patrick Schenk, CDU:	79
Stadtverordneter Peter Feldmann, SPD:	79

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Guten Abend und hallo!

Ein Wort vorweg: Ich hoffe, dass nach der Kommunalwahl dieses Parlament rechts außen bereinigt ist, und dass die rechtsradikalen FREIEN WÄHLER und auch andere in diesem Parlament nicht mehr vertreten sind und nichts mehr zu diesem Haushalt zu sagen haben.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gert Trinklein:**

Herr Zieran, einen Moment bitte. Es gibt eine Wortmeldung zur Geschäftsordnung. Herr Müller, Sie haben das Wort.

**Stadtverordneter Hans-Günter Müller,
FREIE WÄHLER:**

Wenn wir als „rechtsradikal“ bezeichnet werden, dann bitte ich darum, dass das gerügt wird. Es kann nicht angehen, dass Herr Zieran auf der Zeil steht und junge Leute motiviert, uns zu beschimpfen. Dahinter steckt ganz klar ein Herr Zieran, und jetzt sagt er hier im Plenum zu uns „rechtsradikal“. Ich bitte ausdrücklich darum, dass das gerügt wird.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gert Trinklein:**

Herr Müller, auf der einen Seite kann ich Sie verstehen, auf der anderen Seite bitte ich aber auch Herrn Zieran ...

(Zurufe)

Würden Sie mich bitte ausreden lassen?

Ich glaube schon, dass die gegebene Form auch von Herrn Zieran eingehalten werden muss, und ich gehe davon aus, dass Sie dieser Bitte Folge leisten. Treten Sie bitte von dieser Behauptung zurück. Sie sind in der verbalen Bandbreite so geschliffen, Sie könnten dies sicherlich auch tun.

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Ich könnte das auch umfassend begründen, aber das ist nicht Sinn und Zweck dieser Debatte. Sie haben Recht.

**Stadtverordneter Hans-Günter Müller,
FREIE WÄHLER:**
(fortfahrend)

Dann berufe ich den Ältestenausschuss ein.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gert Trinklein:**

Herr Zieran, bitte entschuldigen Sie sich.

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Wir sollten den Konflikt nicht weiterführen. Zu entschuldigen gibt es nichts, aber wir brauchen es hier nicht weiterzuführen.

**Stadtverordneter Hans-Günter Müller,
FREIE WÄHLER:**
(fortfahrend)

Ich beantrage, dass der Ältestenausschuss einberufen wird. So geht es nicht. Ich lasse mich hier nicht von einem Herrn Zieran, der in einer linksradikalen Ecke steht, als „rechtsradikal“ bezeichnen.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gert Trinklein:**

Herr Müller und Herr Zieran, ich bitte Sie. Es geht heute um wesentliche Dinge.

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)

Ich habe kein Interesse daran, den Ältestenausschuss einberufen zu lassen. Ich werde mich nicht entschuldigen, aber ich kann diese Sache jetzt zurückziehen und mich zu einem anderen Zeitpunkt zu dieser Angelegenheit äußern.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gert Trinklein:**

Ich gehe davon aus, dass wir beide einen konkreten Willen sehen, und bitte Sie, so fortzufahren, dass das nicht noch einmal vorkommt.

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:
(fortfahrend)**

Jetzt kommen wir zu dem wichtigeren Teil. Eine zweite Vorbemerkung zur Linkspartei: Lothar Reininger, ich glaube nicht, dass du klassenkämpferisch tätig bist - das vorweg -, sondern dass sich die Linkspartei als Sozialarbeiter des Kapitalismus zu betätigen und Rationalität in die kapitalistische Irrationalität hineinzubringen versucht.

(Zurufe)

Das ist sehr ehrenwert, aber vergebliche Mühe. Der gesellschaftliche Reichtum wird durch die Lohnabhängigen geschaffen, auch in Abhängigkeit von der Entwicklung oder in Kombination der Technologie und der Entwicklung der Produktivkräfte, was bedeutet, dass wir Verteilungspolitik nicht mehr im alten, klassisch orthodoxen Sinne betreiben können.

Jetzt zum Hauptteil, der rhetorisch glänzend vorgetragen wurde. Der erste Preis geht dabei an Herrn Cunitz. Gut vorgetragen, aus meiner Sicht aber nichts anderes als Ghettomüll. Herr Cunitz ist Opfer des Mauerbaus der GRÜNEN. Seit der rot-grünen Bundesregierung gibt es eine Ghetto-mentalität. Die Reichen und deren Finanziers, das Kapital, verharrt unter sich und erlaubt keinen Blick mehr über die Mauer zu denen, die arm und aus dieser Gesellschaft ausgestoßen werden. Die zynischste Rede heute Abend haben Sie gehalten, Herr Cunitz, denn Sie sehen die Zunahme der Armut überhaupt nicht, die Zunahme der Unterschicht, die Sie - Ihre Partei, und nicht die CDU -, mit der SPD auf Bundesebene produziert haben. Sie wirkten in diese Stadtpolitik extrem hinein und beengt den finanziellen und gesetzgeberischen Spiel-

raum der Stadtpolitik in jeder Hinsicht. Das muss man hier einfach einmal festhalten.

Aber was man nicht sieht, Herr Cunitz, das gibt es nicht. So agieren Sie hier. Das, was Sie selbst produziert haben, darf man nicht laut benennen. Sie haben die Unterschicht, Sie haben das Subproletariat - Menschen ohne Einkommen - erweitert, ausgedehnt. Das ist Teil eines Klassenkampfes, den es für Sie allerdings nicht gibt. Der Reichtum ist irgendwie da, die Stadt ist reich, und es ist toll, dass die Stadt hier und da ein paar Hilfen gibt. Eine reiche Stadt, die in der Pyramide so weit oben steht, kann sich diese Brosamen leisten. Das ist kein Ausdruck von irgendetwas Sozialem oder etwas Ökologischem oder irgendeiner Verbesserung einer Lebensqualität, denn hier geht es nur um Standortfaktoren, aber das sagen Sie ja nicht einmal. Sie sind nicht einmal so ehrlich, dass Sie wagen, das zu sagen. Das einzige, was Sie interessiert, ist die Stadtpolitik für das Großkapital hier in Frankfurt, für das Finanzkapital, für die Banken. Nichts anderes. Was Sie hier in Frankfurt real produziert haben, Herr Cunitz, ist der Abbruch der Mittelschicht und somit eine neue Armut bei der Facharbeiterschaft, den Lohnabhängigen und insbesondere bei den Frauen. Schauen Sie sich die Statistiken an. Sie sind mit den Zahlen ja so virulent, aber das wollen Sie nicht sehen. Das Ganze ist ein Produkt Ihrer rot-grünen Bundespolitik.

Was ist gelaufen? Wir haben eine grenzenlose Bereicherung des Kapitals und gleichzeitig einen neuen Niedriglohnsektor. Wer hat ihn geschaffen? Die GRÜNEN zusammen mit der SPD. Was ist der Niedriglohnsektor? Bessere Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt und mehr Profite für das Kapital. Angeblich gibt es auch mehr für die Lohnabhängigen, was aber natürlich Quatsch ist. Ein Großteil der Lohnabhängigen hat weniger als vorher und benötigt jetzt nicht nur einen, sondern zwei oder drei Jobs. Das ist die Realität, die Sie geschaffen haben.

Gleichzeitig hat es eine grenzenlose Bereicherung des Kapitals gegeben, indem Sie - Herr Fischer zusammen mit Herrn Schröder - die Grenzen für das Kapital geöffnet und die Verlagerung der Gewinne nach außen ermöglicht haben. Das kennen wir alles, das brauche ich hier nicht auszuführen. Unten

wird es also breiter, Armut und Reichtum steigen. Das ist Ihre Politik. Es bricht auseinander. Es werden so schöne Formeln gebraucht - in diesem Fall besonders von den GRÜNEN, rhetorisch sehr gut -, von „Gemeinschaft“ wird gesprochen.

Die SPD ist völlig herunter. Wie herunter sie ist, darüber kann man sich unterhalten. Gemeinschaft geht vor Eigennutz. Ja, und deshalb hat Rot-Grün den Arbeitszwang geschaffen. Diese Einschränkung der Freiheit in dieser Republik ist ein weiterer Punkt. Nicht nur beim Thema Sicherheit auf dem Arbeitsmarkt sind Sie dafür verantwortlich, dass es ein Zurück in Richtung eines Arbeitszwanges gibt - nicht in Richtung NS-Faschismus, aber in einer gewissen Nähe zu diese Richtung bringt.

Dritter Punkt: Die schöne Stadt Frankfurt - jetzt kommen wir auf Frankfurt und gleichzeitig Rot-Grün auf Bundesebene zu sprechen. Was wurde gefordert? In erster Linie ist die Vorfahrt für das Auto gefördert worden, quasi die Zerschlagung des öffentlichen Verkehrs, jedenfalls keine Weiterentwicklung der Deutschen Bahn, sondern vielmehr eine Förderung des Flugverkehrs. Dafür haben wir mehr Gift, erleben die Zerstörung des städtischen Raumes und haben letztendlich weniger Lebensqualität.

Was hat Rot-Grün als Nächstes gebracht? Weniger Rente mit 67, das brauche ich auch nicht auszuführen. Altersarmut ist Ihre Politik, wieder ein neues Segment, das dazukommt - wunderbar. Wir machen Politik, wir sind sozial, wir geben hier 50.000 Euro und da 10.000 Euro. Die Wirklichkeit sieht doch völlig anders aus, aber die sehen Sie nicht mehr. Sie haben eine Schablone vor dem Gesicht, eine Mauer. Die GRÜNEN wollten früher eine Mauer abreißen, heute bauen sie Mauern - in ihrem eigenen Hirn. Sie sehen es nicht mehr.

Was sind also grüne Visionen in Frankfurt? Ökologie, Gesundheit oder Freiheit jedenfalls nicht. Dafür aber Umweltzwang in Passivhäusern, stickiger Umweltzwang, Zerstörung der Ästhetik durch Richtlinien, indem man Häuser in den Stadtteilen zwar richtig schön energiewirtschaftlich saniert, dafür aber alle Fassaden kaputtgehen lässt. Da gibt es angeblich keine Vorschriften und keine Möglichkeiten, dagegen einzuschreiten.

(Zurufe)

Schaut euch doch einmal das Nordend an. Geht durch das Nordend und schaut euch die Häuser an. Ihr habt doch gar keine Ahnung mehr, was außerhalb des Zentrums stattfindet.

(Zurufe)

Es geht weiter. Offenheit und Transparenz - der grüne Doppelhaushalt ist das Gegenteil. Ein schlechtes Beispiel? Dann geht doch in die Neuhofstraße, in die Glauburgstraße oder in die anderen Straßen und seht, was da alles zerstört wird. Mit Mühe und Not bekommen wir statt der alten Fassade eine aus Plastik auf die Dämmung. Das weiß doch jeder.

Um es zusammenzufassen: Letztendlich ist diese schwarz-grüne Politik in Frankfurt nichts anderes als eine grundrechtliche Katastrophe. Was geschaffen wird, ist Zwang statt Freiheit, Krankheit statt Gesundheit, Stadtzerstörung und Stadtumbau für das Kapital. Was besonders frapierend ist, ist die Entmischung der Stadtteile in Frankfurt. Kein Wunder, dass eine Stadt sich eine gewisse soziale Politik für einige Randgruppen leisten kann, wenn man gleichzeitig Leute aus der Stadt vertreibt, indem man ihnen keine günstige Wohnmöglichkeit mehr bietet, sie also in Frankfurt gar nicht mehr wohnen können. Es werden soziale Netzwerke zerstört. Die materielle Grundlage für das Leben in Frankfurt geht vielen verloren. Das nennt man soziale Kälte, was Schwarz-Grün hier produziert. Das ist der Kern Ihrer Politik.

Danke! Leider muss ich aufhören.

(Beifall)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gert Trinklein:**

Danke schön, Herr Zieran! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Wolf Holtz. Bitte schön!